

liches und ewiges Glück sie seinen rastlosen Bemühungen zu verdanken haben. Darum halten sie es für ihre heiligste Pflicht, die schuldige Dankbarkeit immer und überall zu beweisen. Sie wetteifern mit einander, dem theuren Jugendfreunde durch gute Aufführung, durch Aufmerksamkeit beim Unterrichte, durch Fleiß im Kirchen- und Schulbesuche, durch Andacht im Gebete, durch sittsames und anständiges Betragen in der Schule, zu Hause und auf der Straße, durch Gehorsam, Achtung und Vertrauen gegen ihn Freude zu machen. Ihn durch Wort oder That mit Willen und Absicht zu betrüben, gilt Allen als große Sünde und Schande. — Bei einer solchen liebevollen Verbindung der Gemeinde mit dem Pfarrer ruht auf ihr der sichtbare Segen des Himmels, und offenbart das Evangelium an ihr „seine Kraft, selig zu machen“. In ihr leuchtet klar und hell das Licht des wahren Glaubens; in ihr hat die Sünde und das Laster keine Stätte; in ihr blüht und reift herrlich die Saat des göttlichen Wortes; in ihr wohnt Eintracht und Brudersinn, Berufstreue und Freudigkeit unter allen Ständen, Kinderzucht und Familienglück. Ihr Anblick ist erhebend und wohlthuend: denn sie ist die Gemeinde des Herrn, die keine Flecken hat oder Runzel oder irgend dergleichen, sondern die heilig ist und untadelhaft“.

## 24. Preußens Könige.

Unweit Tübingen, im jetzt preussischen Fürstenthume Hohenzollern-Neubringen, liegt auf einem Berge ein altes, verfallenes Schloß, das weit über die rauhe, gebirgige Landschaft hinauschauf. Es ist die Burg Hohenzollern, die Stammburg der Könige von Preußen. Die Burg ist verfallen, der Fürstentamm hat sich aber verzüngt und ist emporgewachsen zu einem großen, starken Baume, unter dessen Aesten und Zweigen Millionen glücklich und sicher wohnen. Ein Graf Friedrich war ein gar reicher Herr und hatte dem Kaiser Siegmund mehrmals große Geldsummen vorgestreckt; weil aber der Kaiser ihn nicht bezahlen konnte, gab dieser ihm die Markgräffschaft Brandenburg zum Lehen (1415). 1619 wurde durch Heirath das von dem Großmeister des deutschen Ordens gestiftete Herzogthum Preußen mit der Mark Brandenburg vereinigt, und eine Reihe tüchtiger Regenten hob durch treffliche Einrichtungen und glückliche Kriege fortwährend den rasch aufblühenden Staat. Der große Kurfürst Friedrich Wilhelm (siehe fünfte Abth., siebentes und achttes Musterstück) erwarb Magdeburg und Halberstadt, legte Straßen und Canäle an und hob Fabriken und Handel. Letzteres geschah vorzüglich durch die Aufnahme von 20- bis 30,000 Auswanderern, die aus Frankreich Bildung und Künste mitbrachten und verbreiteten. Sein Sohn Friedrich III. liebte besonders Pracht und äußeren Glanz, und war darauf bedacht, das Herzogthum Preußen zu einem Königreiche und sich selbst zum Könige zu erheben. Als er vom